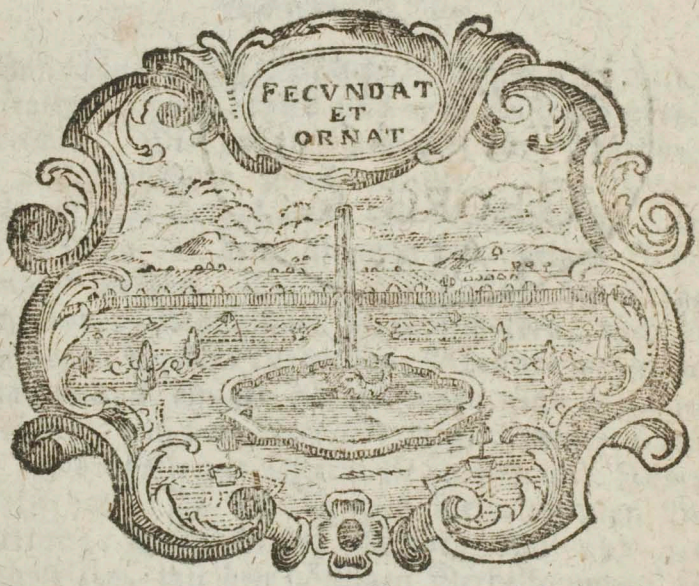
Göttingische gelehrte Anzeigen.

Unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band
auf das Jahr 1820.



Göttingen,
gedruckt bey J. C. Baier.

Göttingische
gelehrte Anzeigen
unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

194. Stück.

Den 2. December 1820.

Göttingen.

Die Königliche Societät der Wissenschaften feyerte am 11ten vorigen Monaths ihren Jahrestag; den 69sten seit ihrer Stiftung.

Die Vorlesung hielt der zeitige Director, Herr Hofrath Osiander de respiratione, vagitu et vi vitali foetus humani inter partum, ac confestim post illum, wovon eins der nächsten Blätter ausführlichere Nachricht ertheilen wird.

Hier indeß das wesentliche aus dem Jahresberichte, den hierauf Herr O. M. R. Blumenbach von den Vorfällen und Veränderungen der Societät seit dem vorigen Anniversarium abstattete.

Das jährlich zu Michaelis wechselnde Directorium war jetzt vom Herrn Hofrath Tychsen in der historisch-philologischen Classe auf Herrn Hofrath Osiander in der physischen übergegangen.

Der Verluste, welche das Personale der Societät durch den Tod erlitten, waren wenige, aber desto wichtigere. Das älteste ihrer auswär-

tigen Mitglieder, Sir Joseph Banks, der seit 1779 als solches mit ihr verbunden, und 45 Jahr lang Präsident der Königl. Societät in London war. Von Correspondenten aber Dan. Wyttenbach, Professor zu Leiden; Joh. Friedr. Westrumb, Bergcommissarius und Apotheker zu Hameln; und der erst vor kurzem unter dieselben aufgenommene Landes-Oeconomierath und Amtmann zu Coldingen, Joh. Georg Meyer.

Dagegen waren ernannt: zum Mitgliede: der Russisch-Kaiserliche Staatsrath, Herr Graf von Ouwaroff, Präsident der Kaiserlichen Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg,

Und zu Correspondenten, außer dem eben gedachten Hrn. Landes-Oec. R. Meyer die Herren: Carl Ritter, Prof. der Länder- und Völkerkunde zu Berlin; und Georg Friedrich Grotefend, Prof. am Gymnasium zu Frankfurt am Main.

* * *

Die Haupt-Preisfrage für den dießjährigen November war von der historisch-philologischen Classe aufgegeben:

Instituatur recensus ac comparatio critica monumentorum priscorum, omnis generis, quae hactenus in America innotuerunt, cum monumentis Asiae et Aegypti. Doceatur quatenus inter se conveniant, quatenus differant. Censurae subiiciantur argumenta, quibus conjectura ex iis ducta, communionem jam antiquitus inter terras hasce longinquas earumque incolas exstitisse, superstructa est.

Sie ist aber unbeantwortet geblieben.

Die ökonomische Aufgabe verlangte:

Eine gründliche Untersuchung der Ursachen des Schadens, den die Innerste den

angränzenden Ländereyen auf ihrem Laufe durch das Hildesheimische zufügt, nebst Vorschlägen zu wirksamen und im Großen ausführbaren Maßregeln, um demselben so viel wie möglich Einhalt zu thun.

Außer einer einzigen, noch zu wenig genügenden Schrift mit dem Motto: "Wer zum Guten räth, macht Freude" traf auch ein anonymes Schreiben eines andern Mitbewerbers ein, der behindert worden war, die seinige vor dem gesetzlichen Termin einzuschicken, und daher um Verlängerung desselben bis zu Ablauf dieses Jahres nachsuchte; was denn auch die Societät nicht nur bewilligt, sondern um zugleich dem Verf. jener eingesandten Schrift Zeit zu Verbesserungen und Zusätzen zu gestatten, jenen Termin bis zum letzten Januar des künftigen Jahres ausgesetzt läßt.

* * *

Jetzt nun noch die Anzeige der für die nächstfolgenden Jahre aufgegebenen Preisfragen; und zwar sowohl der beiderley gewöhnlichen, als der zu Anfang dieses Jahres in unsern Blättern bekannt gemachten außerordentlichen, den ein verdienstvoller mit der Societät verbundener Gelehrter ausgesetzt hat.

Zuerst die von den einzelnen Classen für den Hauptpreis.

Für den November künftigen Jahres, von der physischen:

Quum in tot tantisque conversionibus quas solidam telluris crustam inde a prima ejus creatione subiisse constat, nonnullae earum recentioris aevi ad statuta historica tempora referenda videantur, aliae contra longe anti-

quiores omnem historiae notitiam longe excedant, desiderat Societas Regia tum plenam satis et accuratam investigationem earum solidae superficiei orbis terraquei mutationum quae documentis ex ipsa historia petitis demonstrari possunt, tum vero et expositionem consectariorum, quibus ipsis hisce phaenomenis historicis ad explicationem longe antiquiorum conversionum probabiliter uti licebit, quales planetam nostrum inde a prima ejus formatione pridem subiisse testatur quidem geologia, de quarum vero aetate et modo omnis historia silet.

Die Untersuchung der Erdoberfläche und der verschiedenen Lagen, woraus die rigide Erdrinde besteht, führt zu dem sichern Resultate, daß nicht alle Theile derselben gleichzeitig und auf dieselbe Weise gebildet sind und daß sie zum Theil nach ihrer ersten Bildung gewisse Umänderungen erlitten haben müssen. Wenn wir nun gleich im Stande sind, das relative Alter jener successiv gebildeten Massen auszumitteln und verschiedene große Erdcatastrophen zu unterscheiden, so ist es uns doch nicht möglich, die Zeiten zu bestimmen, in denen jene Bildungen und Umbildungen erfolgten, oder die Dauer der Zeiträume anzugeben, die zwischen den großen Erdrevolutionen verstrichen. Es frägt sich aber, ob nicht doch gewisse, mehr partielle Veränderungen der Erdoberfläche im Gebiete geschichtlicher Ueberlieferung liegen, und ob nicht durch Beobachtungen, so wie durch sorgfältige Vergleichungen verschiedenartiger Nachrichten über die Beschaffenheiten gewisser Theile der Erdoberfläche, einige sichere Resultate zur Bestimmung der Zeit, in welcher jene Veränderungen sich zutrugen, und der Zeitdauer,

welche die Bildung gewisser Theile der Erdrinde erforderte, zu erlangen seyn sollten, wodurch vielleicht ein helleres Licht über die Umänderungen der Erdoberfläche, zu welchen die Geschichte nicht reicht, verbreitet werden würde.

Da dieser Gegenstand bisher nicht so umfassend und gründlich bearbeitet worden ist wie er es verdient, so macht die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zum Gegenstande einer Preisaufgabe:

Die gründlichste und umfassendste Untersuchung über die Veränderungen der Erdoberfläche, welche in der Geschichte sich nachweisen lassen und die Anwendung, welche man von ihrer Kunde bey Erforschung der Erdrevolutionen, die außer dem Gebiete der Geschichte liegen, machen kann.

Für den November 1822 von der mathematischen Classe:

Notum est astronomos nonnullos ex observatis motibus fixarum propriis suspicatos esse motum proprium systematis nostri solaris versus signum Herculis.

Nuperiores quidem aliorum disquisitiones etsi eum motum neutiquam confirmarint, rem tamen nondum ad liquidum deduxerunt, et quamquam id doceant, in motibus istis propriis hactenus observatis effectus motus proprii systematis nostri solaris nullatenus praevalere quidem, spem tamen non adimunt, fore ut inquisitione accuratiore, calculo probabilium nixa, utique in istis motibus fixarum vestigia quoque hujus solaris motus agnoscere liceat.

Desiderat ergo R. S. S.

novam eamque accuratam indaginem observatorum in stellis fixis motuum pro-

priorum, ad eruendam, si licebit, directionem verisimillimam motus systematis nostri solaris.

Bekanntlich haben einige Astronomen in den beobachteten eignen Bewegungen der Fixsterne eine Bewegung unsers Sonnensystems, gegen das Sternbild des Hercules zu, zu erkennen geglaubt. Neuere Untersuchungen anderer Astronomen haben zwar dieß nicht bestätigt, erschöpfen jedoch den Gegenstand nicht, und obgleich sie zeigen, daß in den beobachteten eignen Bewegungen die Wirkung der eignen Bewegung unsers Sonnensystems nicht überwiegend vorherrsche, schließen sie die Hoffnung nicht aus, daß eine strengere Untersuchung, gestützt auf die Wahrscheinlichkeitsrechnung, in jenen noch die Spuren von diesen erkennen könne.

Die Kön. Societät wünscht demnach:

Eine neue sorgfältige Discussion der beobachteten eignen Bewegungen der Fixsterne, um wo möglich die wahrscheinlichste Richtung der Bewegung unsers Sonnensystems auszumitteln.

Und jetzt eine neue Preisfrage für den November 1823 von der historisch-philologischen Classe:

Cum interitus gentis inclytae, numerosae, ortu, patrio sermone, moribus et institutis a vicinis populis diversissimae, ad illustrandam generis humani historiam non levis momenti sit, desiderat R. S. S. ut exponatur, testimoniisque a scriptoribus et antiquis et recentionibus petitis comprobetur,

quomodo veteres Aegyptii, inde a Ptolemaeorum aetate, ab omnibus, quae a

maioribus acceperant, paulatim recesserint, aliisque populis commixti gens esse desierint.

Da der Untergang eines berühmten, zahlreichen, durch Abstammung, Muttersprache, Sitten und Verfassung von seinen Nachbarn höchst verschiedenen Volkes für die Aufklärung der Geschichte des Menschengeschlechts von großer Bedeutung ist, so verlangt die K. Societät eine auf die Zeugnisse alter und neuerer Schriftsteller gegründete Darstellung,

wie die alten Aegyptier, seit den Zeiten der Ptolemäer, allem jenem was sie von ihren Vorfahren erhalten hatten, allgemach entfremdet worden, und durch Vermischung mit andern Völkern endlich aufgehört haben, selbst ein Volk zu seyn.

Der Preis für jede dieser Aufgaben ist von funfzig Ducaten, und die Schriften müssen vor dem 1sten October jedes Jahres postfrey eingesendet seyn.

* * *

Nun die ökonomischen Preisfragen.

Für den Julius künftigen Jahres:

Der Mangel sehr feuerfester Schmelzgefäße, welche höhere Hitzgrade als z. B. die bekannten Almeröder Tiegel aushalten können ohne zu schmelzen, ist in manchen Gegenden von Deutschland, bey verschiedenen technischen Anwendungen, sehr fühlbar. Die Erfahrung lehrt, daß Talkerde die Feuerbeständigkeit des Thons sehr zu vermehren vermag und es frägt sich, ob nicht etwa die aus den Mutterlau-

gen von der Kochsalzsiedung auf manchen Salinen in Menge darstellbare kohlensaure Bittererde oder Talkerde haltige Fossilien, wie u. A. der Serpentin, mit Vortheil als Zusatz bey der Fabrication solcher Schmelzgefäße angewandt werden könnten?

Die Kön. Societät d. W. macht daher zum Gegenstande einer Preisaufgabe:

Eine auf Versuche gegründete Beantwortung der Frage: wie die auf den Salinen zu gewinnende kohlensaure Talkerde, oder andre Talkerde haltige Körper, zur Verfertigung sehr feuerfester Schmelzgefäße mit Vortheil benutzt werden können?

Wobey die Königl. Societät d. W. erwartet, daß der Anleitung zu Anfertigung derselben, Proben von dem nach derselben bereiteten Schmelzgeräthe zur Prüfung beygefügt werden.

Für den November desselben Jahrs:

Die mechanische, maschinelle Bearbeitung des Flachses statt der bisher üblichen Rotung oder Röstung desselben, fesselt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der deutschen Landwirthe im hohen Grade. Eine unparteyische, vollständige und richtige Abwiegung der Vortheile oder Nachtheile die mit der einen oder anderen dieser Methoden verknüpft sind, wird erst in der Folge möglich seyn, wenn eine bedeutende Sammlung unzweydeutiger Erfahrungen zu Gebote stehet und alte Gewohnheit und Vorurtheile auf der einen Seite, so wie eine zu lebhafte Hinneigung zum Neuen auf der anderen überwunden seyn werden. Eine solche Beurtheilung wird aber überall nur dann gründlich seyn können, wenn sie sich auf eine genaue Kunde der Veränderungen stützt,

die bey den verschiedenen Zubereitungsarten mit dem Flachse vorgehen und der Eigenschaften, welche der Flachs dadurch erlangt; wiewohl außerdem noch manche andere Dinge dabey zu berücksichtigen sind. Läugnen läßt es sich nicht, daß dieser Gegenstand im Allgemeinen und besonders auch für das Königreich Hannover von großer Wichtigkeit ist. Die Königliche Societät der Wissenschaften wünscht daher ihrer Seits zur künftigen, richtigen Würdigung der Sache beyzutragen, indem sie folgende Aufgabe zum Gegenstande einer Preisbewerbung macht:

Eine gründliche Nachweisung der Veränderungen, welche der Flachs bey den verschiedenen Arten seiner Zubereitung durch das Roten oder auf dem bloß mechanischen Wege erleidet, nebst einer genauen Untersuchung und Vergleichung der in Beziehung auf die weitere Verarbeitung wichtigen Eigenschaften des nach den verschiedenen Methoden bearbeiteten Flachses.

Die K. S. d. W. wünscht, daß dabey die in verschiedenen Gegenden üblichen Processe der Wasser- und Thauröste einer Prüfung unterworfen werden, wobey es erforderlich ist, daß die Veränderungen welche darin mit dem Flachse vorgehen nicht bloß, wie solches schon oft geschehen, im Allgemeinen nachgewiesen, sondern mit Genauigkeit chemisch verfolgt werden, welches bisher nicht genügend geschah. Eben so ist es in Hinsicht der bloß mechanischen Bearbeitung erforderlich, die verschiedenen Modificationen der dazu in Vorschlag gebrachten Mittel zu prüfen. Sodann sind die

Eigenschaften des auf verschiedene Weise zubereiteten Flachses durch genaue Beobachtungen und Versuche vergleichend auszumitteln und zugleich sowohl die Quantität der erhaltenen Producte als auch die Abfälle nach ihrer Natur und Benutzungsfähigkeit, so wie auch die Beschaffenheiten der durch weitere Verarbeitung des Flachses erhaltenen Fabricate zu berücksichtigen. Es versteht sich dabey von selbst, daß, um zu sicheren Resultaten zu gelangen, der zu den vergleichenden Untersuchungen bestimmte, rohe Flachs von einer und derselben Qualität seyn müsse.

Um die Beantwortung dieser Preisfrage zu erleichtern, will die K. S. d. W. sie nicht ausdrücklich auch auf den Hanf ausdehnen; es wird indessen gern gesehen werden, wenn von den Preisbewerbern die Behandlung dieser Pflanze mit berücksichtigt wird.

Für den Julius 1822 wird, wie schon im 122. St. der dießjährigen Anzeigen bekannt gemacht worden, die nachstehende Preisfrage von neuem, und zwar mit Verdoppelung des dafür bestimmten Preises in der Maße aufgegeben, daß im Fall Eine genügende und die andere überwiegende Schrift einkommt, ihr Verfasser den doppelten Preis, also vier und zwanzig Ducaten erhalten soll, falls hingegen zwey gleich gute einlaufen, jede derselben mit dem sonstigen einfachen Preise von zwölf Ducaten honorirt werden wird.

Die Verf. der schon eingesandten Concurrenz-Schriften können Abänderungen derselben, oder Nachträge dazu einschicken, auch wenn sie es nö-

thig finden sollten, eine Abschrift ihrer frühern Abhandlungen von hier besorgen lassen.

Die Aufgabe selbst ist folgende:

Da das Zusammentreffen verschiedener Umstände bewirkt, daß der Betrieb der Bergwerke am Oberharz gegenwärtig nicht mehr so schwunghaft seyn kann, als er es vormahls war; und da die allmählige Verminderung der Erze, falls nicht etwa unerwartet neue, große Anbrüche entdeckt werden sollten, eine Einschränkung des Betriebes und dadurch die Verminderung einer Haupterwerbsquelle für viele Menschen nothwendig zur Folge haben muß; so ist es gewiß gerathen, bey Zeiten zu untersuchen: welche Arten von Gewerben sich am besten dazu eignen dürften, um am Oberharz neben den eigentlichen Bergmännischen Gewerben mit Vortheil betrieben zu werden, und welche Mittel am dienlichsten seyn möchten, um solche neue Gewerbe dort mit Glück einzuführen. Die Königl. Societät d. W. bestimmt daher, um ihrer Seits dazu beyzutragen, die Aufmerksamkeit auf diesen, für jeden Freund des Vaterlandes und jener merkwürdigen Gebirgsgegend insbesondre, so wichtigen Gegenstand zu leiten, zur Preisaufgabe, die beste Beantwortung der Frage:

Welche Arten von Gewerben sind in Hinsicht auf die natürliche Beschaffenheit und die übrigen Verhältnisse des Oberharzes am Mehrsten dazu geeignet, neben den eigentlichen Bergmännischen Gewerben, einem Theile der dortigen Einwohner einen angemessenen und dauernden Unterhalt zu verschaffen, und durch welche Mittel würde dort solchen neuen Gewerken am leichtesten Eingang verschafft werden können?

Und für den November desselben Jahres wird nun nachstehende Aufgabe zum erstenmahle bekannt gemacht:

Die, auf eine critische Zusammenstellung der bisherigen Erfahrungen und auf neue Versuche und Beobachtungen gegründete Nachweisung, des noch immer nicht gehörig erörterten Einflusses, den das Gypsen (sogenannte Dupen) auf den Klee und einige andere ökonomische Gewächse äußert, um dadurch ein rationelles Verfahren bey der Anwendung desselben zu begründen.

Der gesetzliche Termin zur Concurrenz der Postfrey einzuschickenden Schriften, ist das Ende des Mayes und des Septembers jeden Jahres; und der auf jede dieser Aufgaben ausgesetzte gewöhnliche Preis der Werth von zwölf Ducaten.

* * *

Die obgedachte außerordentliche Preisaufgabe, die von einem ausgezeichnet thätigen Correspondenten der Societät ausgesetzt worden, betrifft:

eine auf Urkunden und zuverlässige Quellen gegründete Beschreibung der Gauen zwischen Elbe, Saale und Unstruth, Weser und Werre, in so fern solche zu Ostfalen (mit Nord-Thüringen) und zu Ost-Engern gehört haben, und wie sie im 10ten und 11ten Jahrhundert befunden sind. Dabey eine Zeichnung, in der Art etwa, wie die Charte von Hessen und der Wetterau in Wenck's Hessischer Landesgeschichte.

Der Preis ist eine goldene Medaille, fünf und zwanzig Ducaten am Werth; und der Termin zur Einsendung der Schriften der 1ste August künftigen Jahres. Die übrigen Bedingungen sind aus dem 1sten St. der dießjährigen Anzeigen zu ersehen.

Leipzig.

Bey Wilhelm Engelmann 1816: Mittheilungen aus dem Russischen Feldzuge, an einen Officier des Generalstabes von Röder von Bomsdorff, K. Pr. Rittmeister und Brigade-Adjutant. Erster Theil. Mit einem Colonnenweg und zwey Planen. Operationen diesseits der Weichsel, bis jenseits der Düna und des Dniepers, 154 Seiten. Zweyter Theil. Mit einem Schlacht-Plan. Operationen jenseits der Düna und des Dniepers bis Moskwa. Rückzug der alliirten Armee; Bewegungen und Rückzug des Flügelcorps bis mit dem letzten Gefechte auf nicht Deutschem Boden. 1818. 239 Seiten.

Der Russische Feldzug im Jahre 1812, füllt eine zu merkwürdige Epoche in der Weltgeschichte aus, als daß nicht jeder Beytrag zur Erläuterung desselben, vorzüglich von Augenzeugen, willkommen seyn sollte. Die untergeordnete Stelle, welche der Verf. in dem großen Angriffsheere bekleidete, — er war Lieutenant in Sächsischen Diensten, — verstattete ihm nicht, Ansichten im Großen zu erhalten. Zwar befand er sich einige Zeit, als Ordonanzofficier bey dem Französischen Divisionsgeneral Chastel, allein noch vor der Schlacht von Smolensk ward er zu einem bey Poloczk errichteten Depot geschickt, wo er bis am Ende des Feldzugs blieb. Da, wo er selbst Augenzeuge war, insbesondere über das Treffen bey Mohilew, in welchem d'Avoust gegen Bagration befehligte, liefert er Nachrichten, die Aufmerksamkeit verdienen. Was dann erfolgte, erzählt er nach den Berichten anderer, und der be-